

Michael Kuch

Richtig handeln

Glaube und Ethik



Richtig handeln

Theologie für die Gemeinde

Im Auftrag der Ehrenamtsakademie
der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens herausgegeben
von Heiko Franke und Wolfgang Ratzmann

Gedruckt mit Unterstützung der Vereinigten
Evangelisch-Lutherischen Kirchen Deutschlands (VELKD)

Band IV/2

Michael Kuch

Richtig handeln

Glaube und Ethik



EVANGELISCHE VERLAGSANSTALT
Leipzig



Michael Kuch, Dr. theol., Jahrgang 1958, studierte Evangelische Theologie in Neuendettelsau, Tübingen und Erlangen. Er war zunächst als Gemeindepfarrer in Goldbach, Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern, tätig sowie als Leiter des Evangelischen Bildungs- und Tagungszentrums Alexandersbad. Derzeit ist Kuch Professor für Systematische und Praktische Theologie an der Evangelischen Hochschule Nürnberg und Mitglied der Katechismuskommission der VELKD. Als Autor und Redakteur arbeitet er kontinuierlich am Evangelischen Erwachsenenkatechismus mit.

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische
Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2014 by Evangelische Verlagsanstalt GmbH · Leipzig
Printed in Germany · H 7726

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist
ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt ins-
besondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen
und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde auf alterungsbeständigem Papier gedruckt.

Cover: Kai-Michael Gustmann, Leipzig
Coverfoto: © chromatika – Fotolia.com
Layout und Satz: Steffi Glauche, Leipzig
Druck und Binden: BELTZ Bad Langensalza GmbH

ISBN 978-3-374-03188-7
www.eva-leipzig.de

Für meine Frau

Vorwort

Lust und Liebe – nach Martin Luther sind das die entscheidenden Motive für das Handeln aus dem Glauben. Die Formel steht im Zentrum des Großen Katechismus, sie prägt auch die Bestimmung der »Freiheit eines Christenmenschen«. Wenn Luthers Einsicht zutrifft (und das darzulegen, ist zu einem nicht geringen Teil die Absicht dieses Buches), darf evangelische Ethik eines jedenfalls nicht sein: freudlos. Sie muss vielmehr deutlich machen, wie die Besinnung auf das Gute aus dem von Gott geschenkten Leben gewonnen wird und damit zu einer engagierten Lebensführung ermutigt.

Dazu werden hier wichtige Themenfelder der Ethik exemplarisch aufgegriffen, und zwar in der Perspektive ihrer Bedeutung für das menschliche Handeln. Was sind die wesentlichen Voraussetzungen und Bedingungen für ein Handeln, das gut genannt zu werden verdient? Die Freiheit des Menschen, aber auch seine Macht, nicht zuletzt seine Verantwortung kommen dabei ins Spiel. Aus der sorgfältigen und nachvollziehbaren Erörterung der damit verbundenen Aspekte erwächst ethische Urteilskraft. Sie versetzt uns in die Lage, in den vielfältigen Bezügen unseres Lebens, alleine oder gemeinsam, richtig zu handeln.

Einige Passagen dieser Abhandlung, z. B. zum Verhältnis von Glaube und erstem Gebot, wurden von mir in vergleichbarer Form bereits im Evangelischen Erwachsenenkatechismus (8. Auflage 2010) oder in anderer Weise veröffentlicht. Sie erscheinen hier aber in einem insgesamt neuen Gedan-

kengang. Bedanken möchte ich mich bei Kolleginnen und Kollegen wie auch Studierenden der Evangelischen Hochschule Nürnberg, die das Entstehen des Manuskripts erlebt, begleitet und inspiriert haben. Über die Aufnahme in die Reihe »Theologie für die Gemeinde« freue ich mich und danke dem Verlag wie den Herausgebern ebenfalls herzlich.

Sollte dieses Buch Lust zum Denken und Liebe zum Handeln wecken, wäre es mir eine Freude.

Baiersdorf im Dezember 2013

Michael Kuch

Inhalt

1	Auf der Suche nach dem Guten	11
1.1	Der Mensch und seine Ziele	12
1.2	Stufen des Guten – philosophische Unterscheidungen.	14
1.3	Handeln in drei Grundbeziehungen – theologische Perspektiven	17
1.3.1	Eine Beziehung zu sich haben	18
1.3.2	Den Anderen wahrnehmen	19
1.3.3	Nach dem Sinn fragen	20
1.4	Was ist Ethik?	21
2	Welche Freiheit haben wir?	25
2.1	Wer handelt frei? Philosophische Einsichten	26
2.1.1	Negative und positive Freiheit.	27
2.1.2	Aspekte menschlicher Freiheit	28
2.2	Kommunikative Freiheit	31
2.3	Die »Freiheit eines Christenmenschen«	33
2.3.1	Auf der Suche nach Erfüllung	34
2.3.2	Die befreiende Erfahrung, angenommen zu sein	37
2.3.3	In der Liebe für andere da sein	40
3	In das Gute verliebt – Orientierungen christlicher Ethik.	43
3.1	Biblische Gebote und Weisungen	44
3.1.1	Die Zehn Gebote, der Dekalog.	44
3.1.2	Die Bergpredigt	47
3.2	Lust und Liebe zu den Geboten.	50
3.2.1	Ein Gesetz, drei Bedeutungen	51

3.2.2	Der Glaube als Erfüllung des Ersten Gebots.	54
3.2.3	Kreativ werden für das Gute	57
3.3	Authentisch handeln – die Bedeutung des Gewissens	60
3.3.1	Gewissen und Identität	60
3.3.2	Leistungen des Gewissens	63
3.3.3	»Mein Gewissen in den Worten Gottes gefangen«	64
4	Etwas erreichen können – die Bedeutung der Macht.	68
4.1	Formen menschlicher Machtausübung.	69
4.1.1	Das Mögliche wirklich machen	70
4.1.2	Macht im sozialen Leben.	73
4.1.3	Die Zweideutigkeit der Macht.	75
4.1.4	Menschliche Macht als göttliche Gabe	76
4.2	Gewalt und politische Macht.	79
4.2.1	Stabile Machtausübung	79
4.2.2	Gewalt und Übergriff.	81
4.2.3	Die befriedende Wirkung des Rechts	84
4.2.4	Die Verpflichtung der Gerechtigkeit.	85
4.2.5	Gerechtigkeit und Gleichheit.	87
4.3	Der Glaube und das Recht	92
5	Verantwortungsvoll handeln.	97
5.1	Dimensionen menschlicher Verantwortung.	98
5.1.1	Die Struktur der Verantwortung.	98
5.1.2	Die Sorge um das Leben	102
5.2	Verantwortlich entscheiden.	105
5.3	Die Kraft der Hoffnung	108
	Editorial zur Reihe.	111

1 Auf der Suche nach dem Guten

»Es gibt nichts Gutes, / außer: man tut es!« – *Erich Kästners* Formulierung spricht eine bedeutungsvolle Einsicht gelassen und treffend aus: Ethik nützt nichts, wenn sie nur in Gedanken besteht. Sie will im Leben gelebt werden, orientiert unsere Lebensführung.

**»Ethik orientiert
unsere
Lebensführung.«**

So richtig das ist, das Nachdenken über Ethik ist damit keinesfalls beendet, sondern im Gegenteil eröffnet. Denn es stellt sich sogleich die Frage: Was ist eigentlich das Gute, das wir tun sollen? Kann man es genau bestimmen, und welche Maßstäbe gibt es dafür? Es gibt zweifellos einen hohen Bedarf an ethischer Orientierung. Wie wir unser Leben gestalten sollen, damit es gelingen kann, ist eine Frage, die jedem Menschen begegnet. Sie stellt sich spätestens dann, wenn sich unser Tun nicht mehr von selbst versteht. Um in Konflikten oder Krisen begründet entscheiden zu können, bedarf es der Orientierung über sinnvolle Handlungsmöglichkeiten. In unseren Breiten bildete lange Zeit das Christentum den allgemein akzeptierten Hintergrund für die Lebensführung des Einzelnen. Diese Voraussetzung ist mittlerweile alles andere als selbstverständlich. Sie bedarf ihrerseits der Erläuterung und der Begründung. Christliche Daseinsorientierung muss sich mit einer Vielzahl unterschiedlicher Lebensentwürfe auseinandersetzen.

Andererseits wird den christlichen Kirchen gerade auf dem Feld der Ethik nach wie vor eine hohe Kompetenz zugesprochen. Ihr diakonisches Handeln in Kindergärten, Pflege-

heimen oder Beratungsdiensten wird geschätzt. Kirchliche Verlautbarungen zu sozialen Herausforderungen finden gesellschaftliche Resonanz. Und nicht selten antworten Eltern auf die Frage, weshalb sie ihre Kinder taufen lassen, mit dem Hinweis, dass sie von der Kirche Hilfestellung bei der Vermittlung von *Werten* erwarten.

Aber welche Werte stehen hier zur Debatte? Und wie erlangen sie für uns Bedeutung? Es genügt ja nicht, lediglich auf solche idealen Werte wie Nächstenliebe, Gerechtigkeit, Freiheit oder Barmherzigkeit zu verweisen. Solange uns nicht klar wird, in welcher Beziehung sie zu unserem Leben stehen, bleibt das unverbindlich und wenig aussagekräftig. Zunächst gilt ganz einfach: Was uns so wichtig erscheint, dass wir es erreichen oder verwirklichen wollen, das stellt für uns einen Wert oder ein Gut dar. Erst im Zusammenhang unserer Lebensführung stellt sich also die Frage, an welchen Maßstäben wir uns orientieren und ausrichten sollen.

1.1 Der Mensch und seine Ziele

Ein jeder Mensch verfolgt bestimmte Ziele. Ob mit klar umrissenen oder eher vagen Vorstellungen, ob mit Zielstrebigkeit und Energie oder mit Hemmungen und gegen massive Widerstände – auf irgendwelche Ziele sind wir alle ausgerichtet. Wäre es anders, könnte man uns nicht als handelnde Personen ansprechen. Denn Handeln heißt, seinem Verhalten bewusst Sinn und Zweck geben können. Wir handeln, um ein Ziel zu erreichen.

Warum aber wollen wir überhaupt ein bestimmtes Ziel erreichen? Weshalb streben wir es an? Antwort: Weil es uns